

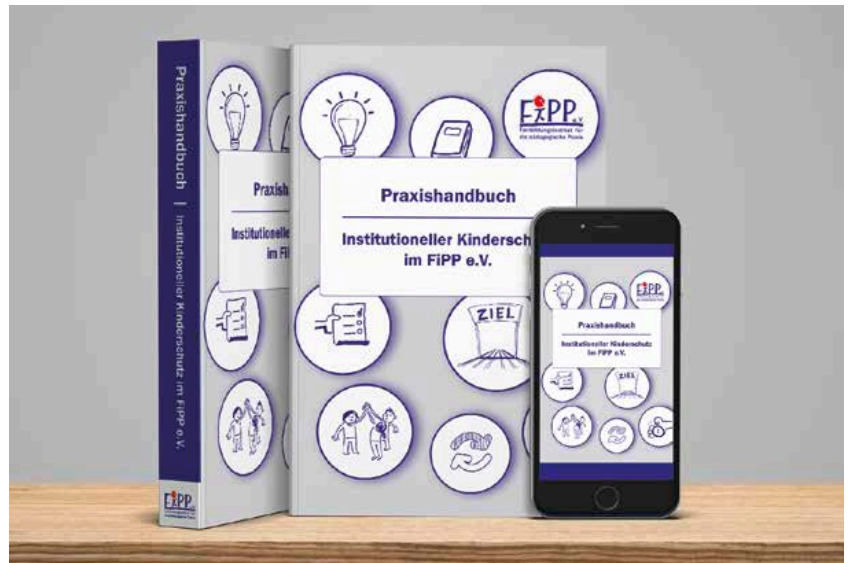
Methodenwissen praktisch anwendbar

Fipp e.V. veröffentlicht Praxishandbuch zum institutionellen Kinderschutz

Der freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Fipp e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis, startete 2015 mit einem partizipativen Schutzprozess für die gesamte Organisation. Fachlich begleitet hat ihn Prof. Dr. Mechthild Wolff.

Die gesammelten Erfahrungen und erprobten Methoden wurden nun im Praxishandbuch »Institutioneller Kinderschutz: Das partizipative Schutzkonzept – aus der Praxis für die Praxis« zusammengefasst. Ziel war es, das im Prozess erarbeitete Methodenwissen in nachvollziehbarer, für die Praxis gut anwendbarer Form aufzubereiten und weiterzugeben.

Dank der finanziellen Unterstützung des Paritätischen Berlin aus dem Sonderpool soziale Arbeit gelang es Fipp, trotz Pandemiejahr und Krisenmanagement, ein Handbuch vorzulegen, das für die Praxis aus der Praxis entstanden ist. Es enthält Übungen, Methoden und Instrumente, die klar beschrieben sind. Sie können leicht auf unterschiedliche Zielgruppen und Settings angepasst werden. Durch ihre klare Systematik und Aufteilung soll das Handbuch für



Cover des Handbuchs

Foto: Fipp e.V.

die Kolleginnen und Kollegen in der Kinder- und Jugendhilfe eine echte Unterstützung sein. Es wird für alle Interessierten ab Veröffentlichung kostenfrei zum Download zur Verfügung stehen.

Am 10. Juni 2021 lädt Fipp zwischen 14 und 16 Uhr zu einer digitalen Fachveranstaltung ein, um der Öffentlichkeit seinen besonderen Weg zum insti-

tionellen Kinderschutzkonzept vorzustellen. Interessierte können sich dafür unter fortbildung@fippev.de anmelden.

Juliane Grafe, Tine Zülch, Fipp e.V.

Wissenswertes

Mehr über Fipp e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis erfahren Sie hier: www.fippev.de

Gesundheit

Starke Hilfe seit 20 Jahren

Der Verein Signal organisiert die gesundheitliche Versorgung von Betroffenen von häuslicher Gewalt und ihren mitbetroffenen Kindern

Was der Verein schon erreicht hat, wo es Baustellen gibt und was er für gute Arbeit braucht – das erklären zwei Mitarbeiterinnen von Signal e.V. im Doppelinterview: Dorothea Sautter, Hebamme und Psychologin, sowie Karin Wieners, Politik- und Gesundheitswissenschaftlerin.

Wann und warum wurde Signal e.V. gegründet?

Karin Wieners: Der Verein wurde 2000 von Frauen aus Antigewaltarbeit, Gesundheitsversorgung und Gesundheitsforschung aus der Taufe gehoben. Ziel war und ist es, die gesundheitliche Ver-

sorgung für Betroffene häuslicher und sexueller Gewalt zu verbessern und den Gesundheitsbereich in die Intervention einzubeziehen. Gewalterfahrungen sollten als mögliche Ursache für Verletzungen, Beschwerden, Erkrankungen und Behinderungen erkannt und Betroffene sensibel und gezielt unter-